

geben, wodurch Napoleon in die Lage kam, schon um drei Tage früher gegen den Inn und die Armee des Erzherzogs Johann aufzubrechen ¹⁾).

Fürst Moriz (und desgleichen Aloys) war also durch sein Ehrenwort gebunden, in diesem Kriege nicht weiter zu dienen. Er kehrte am 30. November zurück und blieb dann bei den verbündeten Russen ²⁾. Erst zu Weihnachten kam er mit seinen Brüdern nach Wien. Am zweiten Weihnachtstage wurde auch der Friede geschlossen. Dem General Mack selbst wurde darnach für die Octoberereignisse der Proceß gemacht. Dabei wurde auch Fürst Moriz als einer der Hauptzeugen vor die Commission geladen. Er übergab dem Vorsitzenden, General der Cavallerie Baron Lilien, eine umfangreiche Denkschrift über die Ereignisse jener Tage, über den Protest der Generale und die Eigenmächtigkeit des Feldherrn, welcher insbesondere die gegebene Frist der Capitulation noch verkürzt hatte. Die Generale erschienen schuldlos ihrem Führer gegenüber, so daß der alte Feldmarschall-Lieutenant Riesch dem Fürsten Moriz schrieb: „Alle Handlungen der Generale zeigen eine solche Besonnenheit, eine solche Anhänglichkeit an den Monarchen und an den Staat, daß auch nicht der Schimmer einer Beschuldigung auf sie fallen kann“ ³⁾.

Nun folgten für den Fürsten Moriz ein paar ruhige Jahre. Am 16. April 1806 hatte er sich auch mit der Gräfin Leopoldine Esterhazy vermählt, doch gab es keinen bleibenden Aufenthalt für ihn. Zuweilen lebte er mit seiner Gattin in dem ererbten Frischau, dann wieder stand er wiederholt mit seiner Brigade in Böhmen, dann wieder weilte er mit Leopoldine im

¹⁾ Schloffer, Geschichte des 18. Jahrhunderts (4. Auflage) VI. 570 ff.

²⁾ Wolf, 286. Nach Hirtenfeld, Maria Theresienorden 688, commandirte er die Eckler-Fusaren unter Kienmayer bei Austerlitz.

³⁾ Wolf, 294.